

My true feelings...?

Kairi x Namine

Von yukio-kun

Kapitel 3: Ein schlechter Plan

Am nächsten Tag war die ganze Klasse in Aufruhr. Mr. Martin hatte ein Mädchen nach hause geschickt, weil er sie in einem Jungenzimmer erwischt hatte während sie mit einem Burschen herumgeknutscht hatte. Der Junge musste ebenfalls fahren. Daraufhin hatte das Mädchen aus Kairis und Naminés Zimmer gefragt ob sie das Zimmer wechseln dürfte. Der Lehrer hatte zugestimmt. Nun waren Kairi und Naminé also alleine im Zimmer. Als Kairi das gehört hatte, war sie gestolpert und wäre fast die Treppe hinuntergestürzt. Außerdem teilten sich die beiden Mädchen ein Doppelbett, weil ihre frühere Zimmergenossin auf keinen Fall mit einen von ihnen im Bett schlafen wollte. Und so fügte sich ein Zufall an den anderen...

Die Umstände um Naminé ihre Liebe zu gestehen wurden immer idealer und langsam fragte sich Kairi welche göttliche Fügung dafür verantwortlich war. Seit dem Ausflug nach Rom hatte sich das Verhältnis zwischen Kairi und Naminé gefestigt. Sie unterhielten sich nun öfter, saßen beim Essen nebeneinander und leisteten sich bei den gemeinsamen Aktivitäten und Partnerarbeiten Gesellschaft.

Doch je länger die Beiden zusammen waren, desto schwerer fiel es Kairi sich zurückzuhalten. Das Verlangen Naminé wider näher zu sein brachte sie fast um den Verstand. Jedes Mal, wenn sie Kairi mit diesem schüchternen, unschuldigen Blick ansah, den sie so süß fand, musste die Rothaarige den Impuls unterdrücken sich an sie zu pressen.

Nur eines machte die Situation einfacher. Kairi wusste, dass Naminé nur auf Frauen stand, also war eine gewisse Chance da. Trotzdem war sich das rothaarige Mädchen nicht sicher ob das alles gut ausgehen würde.

Da kam ihr eine Idee.

Wenn sie eine Beziehung mit einem Mädchen anfangen wollte, dann könnte sie sich ja Rat bei jemandem holen der ebenfalls eine gleichgeschlechtliche Beziehung führte. Und das würde sie gleich an diesem Abend tun, nach dem Abendessen.

„Riku! Sora!“ rief sie den beiden Jungen hinterher. „Was ist denn?“ „Kann ich einen Moment mit euch sprechen?“ Sie nickten.

Kairi führte sie in den Essensraum, denn der war zurzeit leer. Alle waren im

Sammelraum im Keller.

„Sagt mal... ihr seid ja zusammen, oder?“ Sie nickten zustimmend. „Also... Wie habt ihr euch gefunden? Ich meine wie seid ihr zusammengekommen?“

Die Jungs schauten sich kurz an. Dann fragte Riku: „Ich hab zwar kein Problem dir unsere ganze Geschichte zu erzählen, aber kann es sein, dass du auf etwas Bestimmtes hinaus willst?“

Kairi nickte ertappt. „Also, was willst du wissen?“, fragte Riku.

Die Rothaarige lief zwar leicht rot an, stellte dann aber bestimmt ihre Frage: „Wie beginnt man eine homosexuelle Beziehung?“

Die beiden Jungen starrten sie ungläubig an. Dann begann Sora zu erklären: „Also eigentlich so wie jede andere auch... nur sollte man sich sicher sein, dass sich auch beide Partner ausreichend vertrauen und lieben. Sonst kann das leicht in die Hose gehen. Aber wieso willst du das wissen?“ „Ach nur so...“ Sora hob eine Augenbraue. „Na klar.“ „Na dann danke.“, Kairi stand auf und ging davon.

Viel hatte ihr das aber auch nicht gebracht. Mit einem seufzen setzte sie sich auf einen Stuhl in der Ecke des Kellerraumes.

Es gab wohl nur die eine Möglichkeit. Und zwar Augen zu und durch.

Verträumt beobachtete sie die anderen Schüler, die zur Musik tanzten und Blödsinn machten.

Kairi musste sich etwas einfallen lassen. Und da kam ihr ein zweiter Geistesblitz. Es war eine unsichere Methode, aber unter bestimmten Umständen...

Schnell schnappte sie sich eine der leeren Limonadenflaschen aus Glas, die überall herumstanden und rief durch den Raum: „Wie wär's mit Flaschendreher?!“

In kürzester Zeit saß die gesamte Klasse im Kreis auf dem Boden und schon wurde die Flasche gedreht

Es vergingen einige Runden bevor Kairi an die Reihe kam. Aufgeregt brachte sie die Flasche in Schwung. Gespannt wartete sie darauf, dass die Flasche stehen blieb.

Sie wurde langsamer, und langsamer. Immer wieder kam sie an Naminé vorbei, die wieder neben Kairi saß.

Gleich würde sie stehen bleiben.

Verzweiflung stieg in dem rothaarigen Mädchen auf, als die Flasche an Naminé vorbeidriftete. Jetzt hatte sie nicht mehr genug Schwung um noch einmal zu ihr zu gelangen.

Und damit hatte Kairi recht.

Lustlos und betrübt küsste sie den Jungen, den die Flasche auserwählt hatte. Danach verkündete sie, dass sie müde sei und nun schlafen gehen würde. Naminé war gerade im Begriff ihr zu folgen, als die Flasche bei ihr stehen blieb, und so wurde sie zurückgehalten um wenigstens noch diese Runde fertig zu spielen und dann noch einmal zu drehen, damit das Spiel weitergehen konnte.

Mit wenig Begeisterung blieb sie sitzen.

Kraftlos schlenderte Kairi zu ihrem Zimmer. Flaschendreher. Wie konnte sie nur all ihre Hoffnungen in ein dummes Kinderspiel setzten. Die Chance war so gering gewesen, dass es ihr hätte eigentlich klar sein müssen.

„Dumme Kuh.“, schimpfte sie sich selber, als sie die Stiegen hoch ging.

Endlich war Kairi bei ihrer Zimmertür angekommen. Sie zückte den Schlüssel und sperrte auf. Die Tür aufzustoßen kam ihr mit einem Mal sehr schwer vor. Das Mädchen lies die Tür zuknallen und beschloss sich erst einmal umzuziehen.

Also entledigte sie sich ihrer Klamotten. Gerade als sie nackt im Zimmer stand und zu ihrem Koffer gehen wollte flog die Tür auf. Geschockt drehet sie sich um und blickte Naminé entgegen, die mit purpurrotem Gesicht im Türrahmen stand.

Wie versteinert standen die Beiden Sekunden lang da. Kairi reagierte als erste. Sie riss die Bettdecke vom Bett und Hüllte sich damit ein. Diese Aktion schien auch das blonde Mädchen aus ihrer Starre zu lösen, denn sie drehte sich mit beschämtem Blick weg.

Hastig holte sich Kairi eine neue Unterwäsche und zog sich an.

Mit einem Räuspern deutete sie, dass Naminé sich wieder umdrehen konnte, was sie auch tat.

Immer noch rot im Gesicht stand sie da. „T-tut mir echt leid! Ich... ich hätte anklopfen sollen...“ „Schon gut... Ist ja auch dein Zimmer, ich hätte damit rechnen sollen, dass jemand reinkommen könnte, ich hätte mich im Bad umziehen sollen...“

Kairi zog sich ein T-Shirt an und legte sich aufs Bett.

Schweigend verfolgte sie, wie Naminé sich Sachen zusammensuchte, ins Bad ging und nach kurzer Zeit umgezogen wieder heraus kam. Dann legte sich das Mädchen neben Kairi auf das Doppelbett.

Stumme Bedrücktheit herrschte im Raum. Beide lagen sie auf dem Bett und sagten kein Wort. Erst nach zehn Minuten stand Kairi auf und verkündete: „Ich mach dann mal das Licht aus...“ Sie knipste das Licht aus und schlich sich wieder zurück unter die warme Decke.

Wieder Stille.

Verzweifelt dachte Kairi nach. Ihr Flaschendreh-plan war in die Hose gegangen. Auch Sora und Riku konnten ihr keinen vernünftigen Rat geben. Sie hatte keine Ideen mehr. Aber was wenn sie es einfach tun würde? Viel konnte ja nicht mehr schief gehen.

Kairis Hand tastete sich durch die Decke. Bald hatte sie ihr Ziel gefunden.

Zögernd griff sie nach Naminés Hand.

Zum Glück war es dunkel. So konnte keiner ihr rotes Gesicht sehen.

Sie hörte ein Rascheln. Anscheinend hatte sich Naminé zu ihr gedreht.

Naminé schloss ihre Hand fest um Kairis und rückte näher an sie heran.

Eine wundervolle Zeit lang herrschte Stille, in der Kairi einfach die Nähe und die Berührung genoss.

Dann ertönte Naminés leise Stimme: „Ich... dachte immer du stehst nur auf Jungs...“

„Das dachte ich auch, bevor ich dich näher kennen gelernt habe...“

„Ich liebe dich, Kairi.“

„Ja... ich liebe dich auch...“

Sie drehte sich um und drückte ihre Lippen auf Naminés. Ihre Zunge forderte Einlass, den sie auch bekam. Kairi schlang ihre Arme um Naminés Körper.

Wieder dieses unglaubliche Gefühl der Wärme und des Glücks, das Kairi nur bei ihr bekam. Sie hatte das Gefühl endlich richtig zu leben.

Eine von Kairis Händen fand ihren weg in Naminés Schritt. Sanft drückte sie zu und entlockte ihrer Freundin ein leises Stöhnen...

Schwer atmend lagen sie nebeneinander im Bett, ihre Hände ineinander verschlungen. Plötzlich ging die Tür auf und Mr. Martin kam wegen seines abendlichen Kontrollgangs herein. „So, Mädchen. Jetzt ist dann aber Schlafenszeit... Sagt mal was keucht ihr so? Seid ihr einen Marathon gelaufen?“

Beide Mädchen kicherten: „Naja, so ähnlich...“ „Ihr wart doch nicht in einem Jungenzimmer, oder?“ „Was sollten wir dort, außerdem sind wir sogar schon umgezogen...“, argumentierte Kairi.

„Na hoffentlich... Also dann gute Nacht.“, mit diesen Worten verlies der Lehrer wieder das Zimmer und schloss die Tür hinter sich.

Erneut mussten die Mädchen anfangen zu kichern und brachen dann in schallendes Lachen aus.

Als sie sich beruhigt hatten, drehte sich Kairi zu Naminé. „Ich liebe dich Nam.“ „Ich dich auch.“ Dann verschloss Kairi wieder ihre Lippen.

Irgendwann waren sie zu müde und schliefen in einer festen Umarmung ein...